

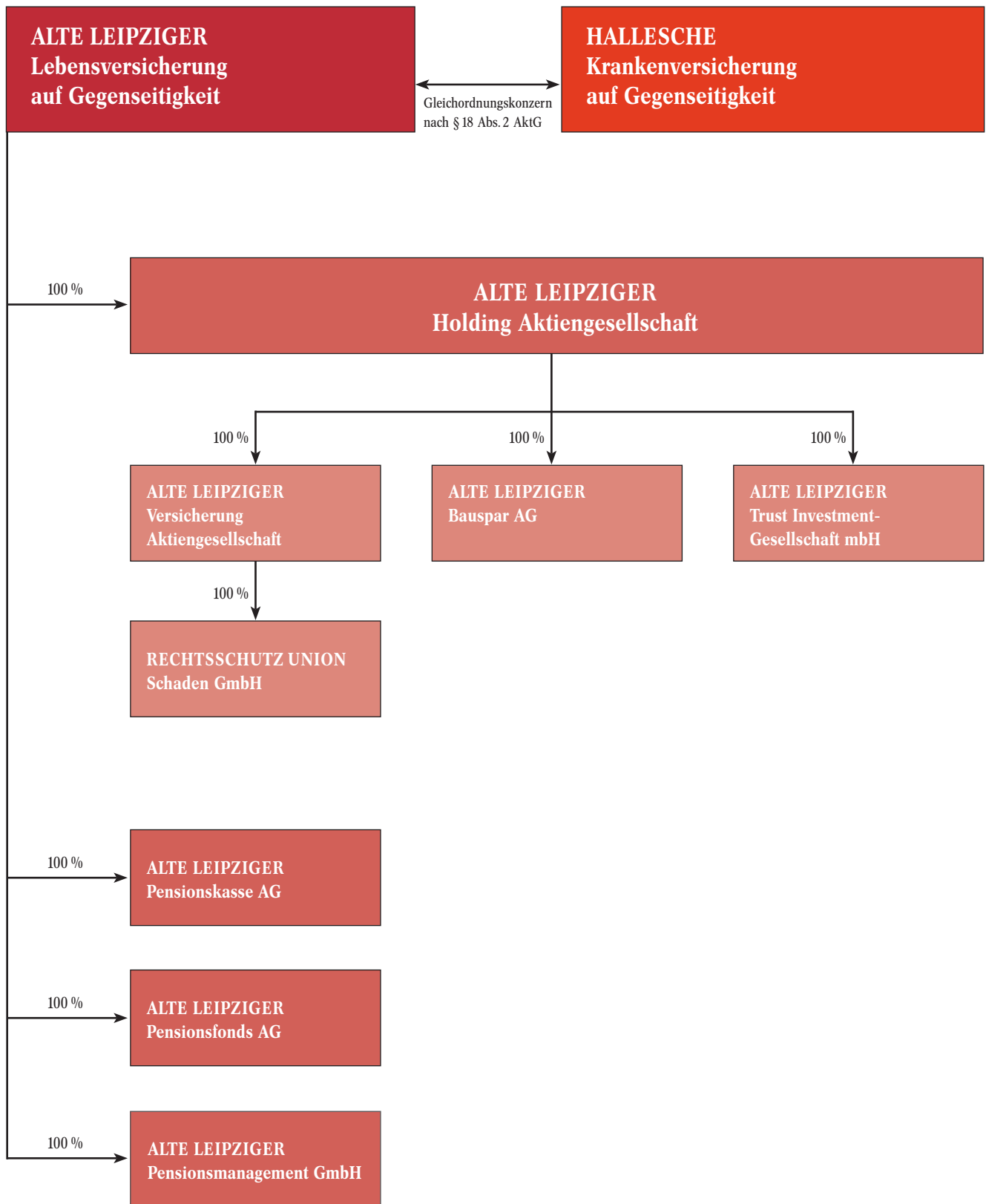


# ALTE LEIPZIGER

Pensionskasse Aktiengesellschaft

## Geschäftsbericht 2009

# ALTE LEIPZIGER - HALLESCHE Konzern



ALTE LEIPZIGER  
Pensionskasse Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht 2009

# Inhalt

3	Aufsichtsrat, Vorstand, Treuhänder für das Sicherungsvermögen, Verantwortlicher Aktuar
4	Bericht des Aufsichtsrats
6	Bericht des Vorstands – Lagebericht
14	Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2009
16	Bilanz zum 31. Dezember 2009
18	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009
20	Anhang zum Jahresabschluss
20	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
23	Kapitalflussrechnung
24	Erläuterungen zur Bilanz
28	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
28	Sonstige Angaben
29	Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer im Jahr 2010
38	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
39	Kontakt

## Aufsichtsrat

### **Dipl.-Kfm. Dr. Walter Botermann**

Vorsitzender der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung/  
ALTE LEIPZIGER Holding  
Vorsitzender seit 18.03.2009  
Köln

### **Dipl.-Volksw. Wolfgang Stertenbrink**

vorm. Vorsitzender der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung/  
ALTE LEIPZIGER Holding  
Vorsitzender  
Oberursel (Taunus)  
(bis 18.03.2009)

### **Dipl.-Math. Reinhard Kunz**

Aktuar (DAV)  
Mitglied der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung/  
ALTE LEIPZIGER Holding  
stv. Vorsitzender  
Bad Homburg v. d. H.

### **Dipl.-Math. (FH) Wiltrud Pekarek**

Aktuarin (DAV)  
Mitglied der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung  
Salach  
(seit 18.03.2009)

## Vorstand

### **Dipl.-Math. Dr. Peter Seng**

Aktuar (DAV)  
Mörfelden-Walldorf

### **Dipl.-Volksw. Sakip Ziyal**

Oberursel (Taunus)

## Treuhänder für das Sicherungsvermögen

### **Dr. Hannsklaus Walther**

Rechtsanwalt und Notar  
Bad Homburg v. d. H.

### **Hans Krell**

Stellvertreter des Treuhänders  
Kronberg  
(seit 01.07.2009)

### **Frank-Christian Corell**

Unternehmensberater  
Stellvertreter des Treuhänders  
Bruchköbel  
(bis 30.06.2009)

## Verantwortlicher Aktuar

### **Dipl.-Math. Rudolf Lammers**

Aktuar (DAV)  
Oberursel (Taunus)

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2009 zu drei Sitzungen zusammengetreten und hat sich zwischen den Sitzungen insbesondere durch schriftliche Berichte über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. In den ordentlichen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Geschäftsentwicklung, der Geschäftsstrategie und der Unternehmensplanung befasst. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Produktpolitik, die Kapitalanlagepolitik vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise sowie die vertriebliche Ausrichtung des Unternehmens. Mit dem Vorstand erörtert wurde auch die Verwaltungskosten- und Finanzsituation der Gesellschaft.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend sowie den gesetzlichen Vorgaben entsprechend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements informiert hat.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten befasst und insbesondere die Geschäftsordnung für den Vorstand neu gefasst. Der Aufsichtsrat hat zusammen mit dem Vorstand eine Erklärung zu den Compliance Standards abgegeben und ließ sich in diesem Zusammenhang über den von der Gesellschaft verabschiedeten Kodex für integere Handlungsweisen informieren.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand mit dem Vorstand in ständiger enger Verbindung. Er ließ sich regelmäßig über bedeutsame Fragen und Maßnahmen der allgemeinen Geschäftspolitik informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden über die Ergebnisse laufend unterrichtet.

Herr Reinhard Kunz nimmt für den Aufsichtsrat die Aufgaben nach § 107 Absatz 3 Satz 2 AktG wahr.

Der Verantwortliche Aktuar hat in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat schließt sich den Ergebnissen des Erläuterungsberichts an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung Einwendungen nicht zu erheben.

Die BDO Deutsche Warentreuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 sowie den Lagebericht des Vorstands unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Der Abschlussprüfer hat in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie den hierzu vom Abschlussprüfer gemäß § 315 AktG erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

*»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass*

- 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,*
- 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.«*

Der Aufsichtsrat hat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Wolfgang Stertenbrink, ist am 18. März 2009 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Stertenbrink für seine erfolgreiche Arbeit für die ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG als Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied sowie als Aufsichtsratsvorsitzender gedankt.

Frau Wiltrud Pekarek, Mitglied der Vorstände der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit und HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit, wurde am 18. März 2009 neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat am 18. März 2009 Herrn Dr. Walter Botermann, Vorsitzender der Vorstände der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit und ALTE LEIPZIGER Holding Aktiengesellschaft, zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Oberursel (Taunus), den 17. März 2010

ALTE LEIPZIGER  
Pensionskasse Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat



Dr. Botermann  
Vorsitzender

# Bericht des Vorstands – Lagebericht

## Entwicklung des Pensionskassenmarktes

Die Neugeschäftsentwicklung war auf Branchenebene weiterhin rückläufig. Bei den in die Statistik des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) einbezogenen Pensionskassen verringerten sich nach vorläufigen Angaben die Zahl der Neuzugänge um 20,6 %, der laufende Beitrag des Neugeschäfts um 21,5 % und die Versicherungssumme um 22,9 %. Die Einmalbeiträge des Neugeschäfts stiegen um 2,5 %. Die gebuchten Beiträge blieben mit einem Rückgang um 0,6 % knapp unter dem Vorjahreswert.

## Wesentliche Änderungen im Geschäftsjahr

Der Jahresabschluss der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) sowie den einschlägigen Vorschriften des AktG und der RechVersV aufgestellt. Damit wurde der Konzernvorgabe, die neuen Bilanzierungsvorschriften bereits im Geschäftsjahr 2009 anzuwenden, soweit relevant, gefolgt. Weitere Details sind im Anhang nachzulesen.

## Unsere Geschäftsergebnisse im Überblick

Das Neugeschäft hat sich dem Markttrend entsprechend rückläufig entwickelt. Die gebuchten Beiträge sanken geringfügig um 0,1 % auf 21,7 Mio. €. Der Marktanteil unseres Unternehmens blieb dadurch konstant. Die Erträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich um 17,6 % auf 3,7 Mio. €, gleichzeitig sanken die Aufwendungen für Kapitalanlagen um 69,2 % auf 0,4 Mio. €. Die Abschlusskosten verminderten sich aufgrund des geringeren Neugeschäfts um 19,6 % auf 1,1 Mio. €, die Verwaltungskosten sanken um 10,9 % auf 0,6 Mio. €. Das Geschäftsjahr schloss mit einem Rohüberschuss nach Steuern von 1,5 Mio. €. Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 1,2 Mio. € zugeführt, worin eine freie RfB von knapp 0,3 Mio. € enthalten ist. Es verblieb ein Bilanzgewinn von 0,3 Mio. €, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Beim Vergleich der Geschäftsergebnisse 2009 mit der Prognose im Ausblick unseres letztjährigen Geschäftsberichtes ist festzustellen: Das Beitragswachstum blieb, der Marktentwicklung folgend, hinter unserem Plan zurück. Das Kapitalanlageergebnis erreichte aufgrund von Abschreibungen auf

Genussscheine unsere Prognose nicht. Die Erwartungen an das Jahresergebnis wurden aufgrund gesunkener Kosten und besserer versicherungstechnischer Ergebnisse aber übertroffen. Das Eigenkapital erhöhte sich und auch die Eigenmittel stiegen durch die freien Teile in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

## Betriebene Versicherungsarten

Die ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG bietet Kollektiv-Rentenversicherungen an, ergänzend hierzu Berufsunfähigkeitsversicherungen und Hinterbliebenenzusatzrenten.

## Neugeschäft und Bestandsbewegung

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag verringerte sich um 8,4 % auf 1,9 Mio. €, die Einmalbeiträge sanken um 54,4 % auf 0,1 Mio. €. Insgesamt ergab dies einen Rückgang der gesamten Neugeschäftsbeiträge um 12,2 % auf 2,0 Mio. €. Die versicherte Jahresrente des Neuzugangs erreichte 3,1 Mio. € (-7,8 %).

Der gesamte Abgang, gemessen in laufenden Beiträgen für ein Jahr, erhöhte sich um 35,7 % auf 2,1 Mio. €. Der Hauptanteil entfiel auf den vorzeitigen Abgang. Dies führte zu einer Stornoquote von 8,9 %, gemessen an den laufenden Beiträgen des vorzeitigen Abgangs im Verhältnis zum mittleren Versicherungsbestand.

Der Versicherungsbestand umfasste zum Jahresende 24.271 (Vorjahr: 22.914) Rentenversicherungen mit einem laufenden Jahresbeitrag von 21,7 Mio. € (Vorjahr: 21,8 Mio. €) und einer versicherten Jahresrente von 42,1 Mio. € (Vorjahr: 42,6 Mio. €).

Weitere Einzelheiten enthält die Übersicht zur Bewegung des Versicherungsbestandes auf Seite 14f.

## Beitragseinnahmen, Versicherungsleistungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gebuchten Beiträge lagen nahezu wie im Vorjahr bei 21,7 Mio. € (-0,1 %).

Die ausgezahlten Leistungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe sowie für Überschussanteile erhöhten sich um



49,1 % auf 1,4 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €). Die Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern, bestehend aus der Veränderung der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der gutgeschriebenen Überschussanteile, gingen leicht von 20,6 Mio. € um 1,7 % auf 20,2 Mio. € zurück. Per saldo stiegen die gesamten Leistungen zugunsten unserer Kunden im Berichtsjahr von 21,5 Mio. € um 0,6 % auf 21,7 Mio. €.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken von 2,1 Mio. € im Vorjahr um 16,7 % auf 1,8 Mio. €, davon die Abschlussaufwendungen – insbesondere Abschlussprovisionen – von 1,4 Mio. € im Vorjahr auf 1,1 Mio. €. Die Verwaltungsaufwendungen betragen 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,7 Mio. €).

Die Abschlusskostenquote – gemessen als Quotient der gesamten Abschlusskosten und der Beitragssumme des Neugeschäfts – verringerte sich auf 2,16 % (Vorjahr: 2,44 %). Die Verwaltungskostenquote hat sich von 3,22 % auf 2,87 % ermäßigt.

### **Kapitalanlagen und Kapitalanlageergebnis**

Die Kapitalanlagen erhöhten sich zum Jahresende auf 100,6 Mio. € (+25,4 %). Sie setzten sich zusammen aus 1,0 Mio. € Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, 49,2 Mio. € Namensschuldverschreibungen, 45,6 Mio. € Schuldscheinforderungen und Darlehen, 2,4 Mio. € Namensgenussscheinen sowie 2,4 Mio. € Einlagen bei Kreditinstituten.

Das Kapitalanlageergebnis unseres Unternehmens wurde durch den Kuponausfall von Genussscheinen und die damit verbundenen Herabsetzungen des Nominalkapitals beeinflusst. Das Nettoergebnis stellte sich auf 3,3 Mio. € und liegt damit trotz der Belastungen deutlich über dem Niveau des Vorjahres (1,8 Mio. €). Die Nettoverzinsung betrug 3,64 % nach 2,65 % im Geschäftsjahr 2008.

Die laufenden Erträge konnten von 3,1 Mio. € auf 3,7 Mio. € gesteigert werden. Die laufenden Aufwendungen blieben unverändert bei 0,1 Mio. €.

Das periodenfremde Ergebnis von –0,3 Mio. € (Vorjahr: –1,2 Mio. €) entfällt im Jahr 2009 zum überwiegenden Teil auf Abschreibungen auf Genussscheine.

In den Kapitalanlagen sind Bewertungsreserven von 0,2 Mio. € enthalten. Es wurden keine Wertpapiere nach § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Eine genaue Darstellung der Bewertungsreserven befindet sich im Anhang des Geschäftsberichts unter den Erläuterungen zur Bilanz.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Die versicherungstechnischen Erträge stiegen um 4,3 % auf 26,9 Mio. €, wohingegen sich die Aufwendungen nur um 1,7 % auf 26,4 Mio. € erhöhten. Dadurch verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis deutlich im Geschäftsjahr 2009 auf 0,5 Mio. € nach –0,2 Mio. € im Vorjahr.

### **Erklärung über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Der nach § 312 AktG zu erstellende Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen schließt mit der Erklärung ab, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem dieser Rechtsgeschäfte von dem herrschenden Unternehmen oder den mit diesem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des vorerwähnten Unternehmens hat die ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG im Berichtsjahr nicht getroffen oder unterlassen.

### **Ergebnis des Geschäftsjahres**

Das Geschäftsjahr 2009 schloss mit einem Rohüberschuss nach Steuern in Höhe von 1.491.867,58 € ab. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 1.189.802,58 € zugeführt. Sie betrug zum Jahresende 1.310.504,89 €. Die darin enthaltene freie RfB beträgt 254.527,31 €. Es verblieb ein Jahresüberschuss von 302.065,00 €.

### **Gewinnverwendungsvorschlag**

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von 302.065,00 € auf neue Rechnung vorzutragen.

## Nachtragsbericht

Nach einem von der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung als alleiniger Anteilseignerin getroffenen Vorstandsbeschluss werden im ersten Halbjahr 2010 außerordentliche Hauptversammlungen und Gesellschafterversammlungen der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG und der AL-Informationstechnologie für Kredit- und Assekuranzunternehmen GmbH (ALIKA) über die Verschmelzung der ALIKA auf unsere Gesellschaft beschließen. Die Verschmelzung soll rückwirkend zum 1. Januar 2010 erfolgen. Das Verschmelzungsprojekt verläuft planmäßig.

Über weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2010 ist nicht zu berichten.

## Risikoberichterstattung

Bei der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG, deren Risikomanagement in enger Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit durchgeführt wird, hat das Risikomanagement einen hohen Stellenwert. Den ansteigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen wir mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Optimierung des Risikomanagementsystems auf Ebene des ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER Konzerns. Dazu wurde ein konzernübergreifendes Solvency II-Projekt aufgesetzt.

In der Risikostrategie der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG sind die Ziele zur Kapitalausstattung und die Grundsätze zum Umgang mit den aus unserer Geschäftstätigkeit abgeleiteten Risiken festgelegt. Der Umfang der Risikoübernahme wird durch die vorhandene Risikotragfähigkeit bestimmt.

Die Risikostrategie bildet zusammen mit dem eingerichteten Risikomanagementsystem einen integralen Bestandteil der Unternehmenssteuerung und somit aller risikorelevanten Zielfindungs- und Entscheidungsprozesse. Neben der langfristigen Sicherung unseres Unternehmens und der Erfüllbarkeit der Ansprüche unserer Kunden leistet sie auch einen Beitrag zur Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit.

## Risikomanagement-Organisation

Das in unserer Gesellschaft eingerichtete Risikomanagement basiert auf einheitlichen Grundsätzen und Verfahren, die übergreifend für den ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER Konzern verbindlich sind.

Die Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements sowie Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind klar definiert, aufeinander abgestimmt und im Risikomanagement-Handbuch der Gesellschaft verbindlich festgelegt. Dabei achten wir auf eine Trennung zwischen Risikoverantwortung und Risikokontrolle innerhalb der verschiedenen Funktionen.

Das zentrale Risikomanagement ist für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Steuerung des Risikomanagementprozesses zuständig und nimmt grundsätzlich die Funktion des unabhängigen Risikocontrollings wahr. Ihm obliegt weiterhin die Koordination des eigens bestimmten Risiko-Szenario-Teams zur Analyse und Überwachung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht.

Dezentral erfolgt durch die Fachbereiche die Identifikation, Bewertung und Steuerung der wesentlichen Risiken.

Begleitend und unabhängig vom zentralen Risikomanagement prüft unsere Konzernrevision Geschäftsprozesse im Hinblick auf risikorelevante Auswirkungen sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

## Risikomanagement-Prozess

Den Risikomanagement-Prozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Berichterstattung an Aufsichtsrat und BaFin. Als Risiken sehen wir alle Ereignisse und mögliche Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Unternehmens, die sich negativ auf die Erreichung der Unternehmensziele bzw. risikostrategischen Ziele und im Extremfall auf den Fortbestand des Unternehmens auswirken können.

Die **Risikoidentifikation** besteht in der systematischen, unternehmensweiten Erfassung aller Risiken sowie der Definition von Risikotreibern und Risikobezugsgrößen. Im Rahmen der vom zentralen Risikomanagement koordinierten quartalsweisen Risikoerhebung erfolgt seitens der

Fachbereiche die Nennung neuer bzw. Aktualisierung bereits vorhandener Risiken. Werden außerhalb der festgelegten Quartalerhebungen wesentliche Risiken erkannt, erfolgen hierzu entsprechende Ad-hoc-Meldungen an das zentrale Risikomanagement.

Die **Risikoanalyse und -bewertung** erfolgt aufgrund von Berechnungen bzw. Expertenschätzungen zur Risikohöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit in den Fachbereichen sowie durch die Anwendung ökonomischer Modelle. Die Bewertung der Risiken wird sowohl für das aktuell laufende Jahr als auch für das Folgejahr durchgeführt und durch eine mittelfristige Risikoprognose aufgrund von Trends bzw. Entwicklungen interner und externer Einflussfaktoren ergänzt.

Zur **Risikosteuerung** entwickeln wir Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken zu begrenzen bzw. zu vermeiden und die Ziele unserer Risikostrategie zu erreichen. Zu diesem Zweck bauen wir unser Risikotragfähigkeits- und Limitsystem sukzessive aus und dokumentieren die Steuerungsmaßnahmen in Arbeitsanweisungen und Richtlinien.

Die **Risikoüberwachung** erfolgt durch das zentrale Risikomanagement. Unter dessen Koordination wird im Risiko-Szenario-Team die Bewertung der Risiken plausibilisiert und qualitätsgesichert. Nach Prüfung der Einzelrisiken auf gegenseitige Abhängigkeiten und unter Einbeziehung von eventuell eintretenden Kumuleffekten erfolgt die Bestimmung der Gesamtrisikosituation. Dabei werden insbesondere mögliche Auswirkungen bei Risikoeintritt auf die wesentlichen Unternehmenskennzahlen betrachtet. Der Status der eingeleiteten Gegensteuerungsmaßnahmen und deren Zielerreichungsgrade werden in Abstimmung mit den Fachbereichen fortlaufend überwacht.

Die **Berichterstattung** der Ergebnisse an den Vorstand erfolgt in Form von quartalsweisen Risikoberichten und wird gegebenenfalls durch Ad-hoc-Meldungen ergänzt. Die jeweiligen Risikoberichte geben einen umfassenden Überblick über die Gesamtrisikosituation der Gesellschaft, die Auswirkungen der Einzelrisiken sowie die eingeleiteten und geplanten Risikobegrenzungsmaßnahmen. Diese Informationen erhalten auch alle am Risikomanagement-Prozess beteiligten Führungskräfte und Mitarbeiter. Weiterhin erfolgt eine entsprechende Berichterstattung durch den Vorstand an den Aufsichtsrat und an die BaFin.

Um eine größtmögliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Risikoidentifikationsprozesses und der im Risikobericht erfassten Inhalte zu gewährleisten, wird die Risikokategorisierung gemäß den Anforderungen der MaRisk VA vorgenommen. Die durch das Risikomanagementsystem unserer Gesellschaft erfassten Risiken lassen sich demnach in Risiken der Kapitalanlage, versicherungstechnische Risiken, operationelle Risiken sowie strategische und Reputationsrisiken unterteilen.

### Risiken der Kapitalanlage

Das Management der Kapitalanlagen erfolgt in einem Spannungsfeld aus Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Daher kommt dem Risikomanagement von Kapitalanlagen eine besondere Bedeutung zu. Ziel des Risikomanagements der Kapitalanlagen ist es, in keinem Jahr das Rechnungszinsniveau zu unterschreiten. Daher werden extreme Risiken, die nur selten eintreten, dabei aber eine große Wirkung entfalten, vermieden.

In ihrer Kapitalanlagepolitik orientiert sich die ALTE LEIPZIGER Pensionskasse an folgenden Prinzipien:

- Wir achten auf ein hohes Maß an Sicherheit bei allen Kapitalanlageinvestitionen. Dies spiegelt sich beispielsweise in der sehr guten Bonität der jeweiligen Emittenten und Kontrahenten wider. Dazu gehört aber auch eine gezielte Diversifikation nach Anlagearten, Regionen und Unternehmen zur Vermeidung von Kumulrisiken.
- Wir tätigen ausschließlich Anlagen, die auf Dauer eine angemessene Rentabilität erwarten lassen.
- Wichtig ist uns eine ausreichende Liquidität, um unsere Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft jederzeit erfüllen zu können.
- Die Kapitalanlagestrategie unseres Unternehmens richtet sich am Asset-Liability-Management aus. Es werden also sowohl die Vorgaben aus der Versicherungstechnik als auch die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie bilanzielle und steuerliche Anforderungen berücksichtigt.
- Das Asset-Management-Center der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung ist mit dem Kapitalanlagemanagement des gesamten ALTE LEIPZIGER - HALLESCHER Konzerns nach einheitlichen Kriterien beauftragt. Das Mandat wird

anhand diverser Ertrags- und Risikokennzahlen laufend überwacht. Damit soll das Erreichen der handelsrechtlichen Ertragsziele der einzelnen Gesellschaften sichergestellt und bei Abweichungen rechtzeitig gegengesteuert werden.

- Portfoliomanagement, Handelsabwicklung und Risikocontrolling sind dabei funktional klar voneinander getrennt.

### Marktrisiko

Hierunter werden potenzielle Verluste aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren verstanden. Das Marktrisiko umfasst dabei Zinsänderungsrisiken, Risiken aus Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie Währungsrisiken. Mit wöchentlichen Stresstests sowie monatlichen Sensitivitäts- und Durationsanalysen simulieren wir Marktschwankungen, um die Auswirkungen auf unser Kapitalanlageportfolio quantifizieren und gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können.

Die im Folgenden aufgeführten Sensitivitätsanalysen für Marktpreisrisiken dienen dazu, potenzielle Wertveränderungen im Kapitalanlagenbestand mithilfe hypothetischer Marktszenarien zu schätzen. Basis der Betrachtung sind die Bestände der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG zum 31. Dezember 2009.

### Zinsänderungsrisiko

Für die festverzinslichen Kapitalanlagen ist vor allem das Zinsänderungsrisiko bedeutsam. Sinkende Zinssätze führen zu Steigerungen des Zeitwerts der festverzinslichen Wertpapiere, steigende Zinsen zu Senkungen. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Zeitwert der **verzinslichen Wertpapiere** direkt oder über Fonds 98,4 Mio. €. Die dargestellten Szenarien simulieren Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve um +1 Prozentpunkt bzw. +2 Prozentpunkte. Absicherungsmaßnahmen für das Zinsänderungsrisiko wurden nicht getätigt.

Die in der Tabelle aufgeführten Werte lassen sich lediglich als grober Hinweis für eventuelle Wertverluste in der Zukunft heranziehen, da gegensteuernde Maßnahmen hier nicht berücksichtigt wurden.

Zinsveränderung	Zeitwerte zinsensitiver Kapitalanlagen <sup>1</sup>
<b>IST zum 31. 12. 2009</b>	98,4 Mio. €
Anstieg um 1 Prozentpunkt	90,5 Mio. €
Anstieg um 2 Prozentpunkte	83,5 Mio. €

<sup>1</sup> Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen etc., Renten in Fonds

### Risiken aus Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen

Aktienanlagen wurden in einem geringen Ausmaß innerhalb von Publikumsfonds gehalten, die zum Dispositionsvermögen fondsgebundener Versicherungsprodukte gehören. Ein strategisches Investment in Aktien erfolgte nicht. Aufgrund des geringen Aktienvolumens wird auf eine detaillierte Darstellung von Szenarien verzichtet. Die **sonstigen Eigenkapitalpositionen** umfassen nur Genussrechte von Banken. Das inhärente Risiko dieser Papiere ist während der Finanzmarktkrise deutlich zutage getreten. Zum 31. Dezember 2009 betrug das von uns gehaltene Gesamtvolumen dieser Papiere 4,1 Mio. € (Nennwert). Der Zeitwert der nicht börsengehandelten Papiere wurde bei einer anzunehmenden dauerhaften Wertminderung über ein kapitalwertorientiertes Verfahren ermittelt. Die zukünftigen Cashflows aus dem Papier wurden um die erwarteten Ausfälle gekürzt und mit dem risikolosen Zins diskontiert.

Bei einer nicht dauerhaften Wertminderung erfolgte die Diskontierung des unveränderten Cashflows mit einem Risikoaufschlag auf die Swapkurve. Der Risikoaufschlag wurde aus den am Kapitalmarkt beobachteten Spreads vergleichbarer Papiere ermittelt. Für den beizulegenden Wert bzw. den Buchwert wurde bei einer anzunehmenden dauerhaften Wertminderung das Nominalkapital des Genussscheins um die erwartete Kapitalreduzierung gekürzt. Bei börsennotierten Papieren wurde auf den Börsenkurs zum Stichtag abgeschrieben, der § 341b Abs. 2 HGB wurde nicht angewandt.

**Währungsrisiken** gehen wir nur sehr begrenzt ein, da wir den Grundsatz einer kongruenten Währungsbedeckung befolgen.

## Bonitäts- und Konzentrationsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko wird zum einen die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs verstanden, zum anderen aber auch die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen eines Schuldners und damit einhergehend höherer Risikoaufschläge.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens sind nach Anlagearten, Adressen und Belegenheit breit gestreut. Unser Konzernlimitsystem für Bonitäts- und Konzentrationsrisiken, mit dem wir die Ausfallrisiken gegenüber einzelnen Emittenten begrenzen, berücksichtigt das individuelle Rating des Emittenten, seine Eigenkapitalausstattung als Haftungsgrundlage, die Qualität der Besicherung sowie unsere intern definierte Risikobereitschaft. Entscheidend ist dabei die Qualität des Emittenten oder der jeweiligen Emission, wie sie sich nach den Anlagegrundsätzen der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse vor allem in der Bewertung internationaler Ratingagenturen widerspiegelt.

Es erfolgt eine laufende Risikoanalyse durch das Asset-Management-Center. Veränderungen in der Risikoeinschätzung des Marktes werden regelmäßig berichtet und finden Eingang in die Bewertung verzinslicher Papiere. Im Geschäftsjahr 2009 haben wir deshalb Genussrechte von Banken mit einem Nominalwert von 4,1 Mio. € um 310 Tsd. € wertberichtigt.

Der Großteil der verzinslichen Wertpapiere im Direktbestand waren Emissionen, die von in- und ausländischen Gebietskörperschaften (27,5 %) oder Banken (72,5 %) mit exzellentem Rating oder exzellenter Besicherung ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen und Pfandbriefe. Der Anteil von Titeln ohne zusätzliche Sicherungseinrichtungen betrug 1,4 % der Renten-Anlage. Unternehmensanleihen befanden sich nicht im Portfolio. Investitionen in strukturierte Kredit-Produkte wie ABS, MBS, CDO, CLO und ihre Varianten sind durch unsere Anlagerichtlinien ausgeschlossen.

Ratingklasse (nur Direktbestand)	Anteil
Investment-Grade (AAA – AA)	87,3%
Investment-Grade (A – BBB)	9,3%
Non-Investment-Grade bzw. ohne Rating	3,4%

Während der Zuspitzung der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 mit stark ansteigenden Bonitätsrisiken, die auch auf das Jahr 2009 Auswirkungen hatten, und stark schwankenden Aktienmärkten wurden zusätzliche Risikomanagementaktivitäten installiert:

- Wöchentliche Berichterstattung an die BaFin über die Ertrags- und Risikosituation der Gesellschaft sowie eine unregelmäßige Berichterstattung an die BaFin über Sonderthemen
- Kontinuierliche Überwachung des Anlageportfolios sowie des Konzernlimitsystems
- Anpassung des Konzernlimitsystems an die geänderte Risikolage
- Einschränkung des Anlageuniversums für Renten-Anlagen auf Papiere mit zusätzlichen Sicherungseinrichtungen
- Intensivierung des Kreditbewertungsprozesses
- Fokussierte Berichterstattung über Kapitalanlagerisiken.

## Liquiditätsrisiko

Eine detaillierte Liquiditätsplanung stellt sicher, dass wir in der Lage sind, die erforderlichen Auszahlungen jederzeit zu leisten. Sollten unerwartet hohe Liquiditätsspitzen auftreten, können diese durch die Veräußerung von marktgängigen Wertpapieren aufgefangen werden.

## Versicherungstechnische Risiken

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählen die biometrischen Risiken, aber auch das Stornorisiko und das Zinsgarantierisiko. Im Rahmen des aktuariellen Risikocontrollings werden diese Risiken beobachtet, um bei Bedarf mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können.

### ■ Biometrische Risiken

Bei den für das Neugeschäft offenen Tarifen verwenden wir biometrische Rechnungsgrundlagen (Sterbewahrscheinlichkeiten, Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten), die nach heutigem Kenntnisstand über ausreichende Sicherheitsmargen verfügen. Für unseren Bestand wird regelmäßig durch aktuarielle Analysen überprüft, wie sich der tatsächliche Risikoverlauf zum Kalkulationsansatz verhält. Die Ergebnisse dieser Analysen werden bei der jährlichen Deklaration der Überschussanteile berücksichtigt. Der Verbesserung der Lebenserwartung haben wir durch eine entsprechende Erhöhung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen Rechnung getragen. Darüber hinaus schützen wir unseren Versicherungsbestand, indem wir großes Augenmerk auf eine konsequente Risikoprüfung und eine qualifizierte Schadenbearbeitung legen.

### ■ Stornorisiko

Sofern das Stornorisiko bei der Berechnung von versicherungstechnischen Rückstellungen explizit berücksichtigt werden muss, verwenden wir vorsichtige Ansätze.

### ■ Zinsgarantierisiko

Unseren Versicherungskunden ist der bei Vertragsabschluss gültige Rechnungszins für die gesamte Dauer des Vertrages garantiert. Würden die am Kapitalmarkt erzielbaren Renditen über einen langen Zeitraum unter diesen Zinssatz fallen, wäre der Vertrag nicht mehr finanzierbar. Dieses Zinsgarantierisiko wird begrenzt durch eine langfristig ausgelegte Anlagepolitik und die Steuerung unserer Zinsverpflichtungen im Rahmen des Asset-Liability-Managements.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die zum Bilanzstichtag bei der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG ausgewiesenen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betreffen mit 1.924 Tsd. € Versicherungsnehmer sowie mit 188 Tsd. € Vermittler. Fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer mit Fälligkeitsterminen älter als drei Monate bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 59 Tsd. €. Hierauf wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 8 Tsd. € gebildet. Auf noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 33 Tsd. € gebildet.

### Operationelle und sonstige Risiken

Aufgrund bestehender Funktionsausgliederung ergeben sich für unsere Gesellschaft keine unmittelbaren operationellen und sonstigen Risiken. Die Überprüfung und Steuerung erfolgt durch das zentrale Risikomanagement der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

### Reputationsrisiken

Dem Risiko der Beschädigung des Rufes und des Images unserer Gesellschaft in der Öffentlichkeit, bei Kunden und Geschäftspartnern wird insbesondere durch Sicherstellung höchster Servicequalität und Kundenorientierung sowie durch hohe Anforderungen an die Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter entsprechend den aktuellen Marktgegebenheiten entgegengetreten.

Weiterhin wird diesem Risiko durch eine koordinierte und qualitätsgesicherte Darstellung unseres Unternehmens in der Presse und Öffentlichkeit, durch die Einhaltung unseres verbindlichen »Kodex für integere Handlungsweisen« und datenschutzrechtlicher Auflagen begegnet.

### Strategische Risiken

Strategische Risiken können entstehen, wenn Geschäftsentscheidungen nicht den bestehenden und künftigen Anforderungen der Kunden, den Marktgegebenheiten und -entwicklungen oder den sonstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsprechen.

Diesem Risiko wird durch regelmäßige, mindestens einmal jährlich stattfindende, Überprüfung unserer Geschäftsstrategie und geschäftspolitischen Grundsätze begegnet.

Auf Basis der daraus abgeleiteten Ergebnisse und der mittelfristigen Planung werden jährlich aktuell erforderliche Unternehmensziele zu Produkten, Kunden, Finanzen und Ressourcen definiert, verabschiedet und kontrolliert.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Als Ergebnis stellen wir fest, dass in Anbetracht der bekannten Risiken gegenwärtig in den oben genannten Risikofeldern keine Entwicklungen erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG wesentlich beeinträchtigen oder den Fortbestand gefährden könnten.

Den Solvabilitätsanforderungen in Höhe von 4,6 Mio. € stehen Eigenmittel von 7,0 Mio. € gegenüber. Die weiteren Entwicklungen infolge der Finanzmarktkrise werden fortlaufend beobachtet und mögliche Auswirkungen auf die Risikosituation unserer Gesellschaft untersucht.

### Prognosebericht

Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland wird insbesondere angesichts des tendenziell sinkenden Leistungsniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung ein Wachstumsmarkt bleiben. Durch die Konkurrenz zu der steuerlich gleichgestellten Direktversicherung der Lebensversicherungsunternehmen sind für Pensionskassen aber keine relevanten positiven Impulse zu erwarten. Wir rechnen für das laufende Jahr 2010 mit Beitragseinnahmen von etwa 22 Mio. €. Das Kapitalanlageergebnis planen wir mit 4,6 Mio. €. Wir erwarten 2010 einen Jahresüberschuss von rund 0,4 Mio. €. Für 2011 gehen wir von einem Jahresgewinn in ähnlicher Größenordnung wie im Jahr 2010 aus.

Die dargestellten Erwartungen sind mit Ungewissheiten verbunden. Deshalb können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen von diesen abweichen.

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2009<sup>1</sup>

	Anwärter					
	Anzahl der Versicherungen			Jahresrenten	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag
	Männer	Frauen	Gesamt	in Tsd. €	in Tsd. €	in Tsd. €
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	13.227	9.667	22.894	42.545	21.784	
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>						
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	1.110	1.026	2.136	3.131	1.898	85
2. Sonstiger Zugang	34	13	47	188	60	152
3. Gesamter Zugang	1.144	1.039	2.183	3.319	1.958	237
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>						
1. Tod	15	5	20	31	20	
2. Beginn der Altersrente	6	4	10	7	11	
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	0	0	0	0	0	
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	41	17	58	26	73	
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewähr- beträgen und Austrittsvergütungen	312	329	641	3.153	1.727	
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewähr- beträgen und Austrittsvergütungen	27	14	41	363	200	
7. Sonstiger Abgang	32	30	62	165	60	
8. Gesamter Abgang	433	399	832	3.745	2.091	
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	13.939	10.305	24.244	42.119	21.650	
davon:						
1. beitragsfreie Anwartschaften	2.331	1.421	3.752	847		
2. In Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0	

<sup>1</sup> ohne sonstige Versicherungen

Der Bestand enthält keine Sterbegeldversicherungen.  
Die Beitragsumme des Neuzugangs beträgt 52.255 Tsd. €.

Die Rundungen erfolgten pro Einzelposten; bei Summationen wurde kein Ausgleich gebildet (in Anlehnung an die Rundungsvorschriften gemäß BerVersV).

Bei Konsortialverträgen sind von jedem der beteiligten Unternehmen die Anzahl der Versicherungsverhältnisse, der Beitrag und die Versicherungssumme jeweils anteilig anzugeben.

Bestand an sonstigen Zusatzversicherungen	Anzahl der Versicherungen	Jahresrenten in Tsd. €
1. am Anfang des Geschäftsjahres	5.245	6.530
2. am Ende des Geschäftsjahres	5.430	6.585
davon in Rückdeckung gegeben	0	0





# Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				1.067	2.668
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			984.535		1.035.505
2. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	49.174.742				37.116.855
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	45.645.901				34.590.815
c) übrige Ausleihungen	2.385.847				2.591.650
			97.206.489		74.299.320
3. Einlagen bei Kreditinstituten			2.400.000		4.900.000
				100.591.024	80.234.825
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen</b>				386.738	186.175
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	504.304				722.803
b) noch nicht fällige Ansprüche	1.419.377				994.260
		1.923.682			1.717.063
2. Versicherungsvermittler		187.897			309.043
			2.111.579		2.026.106
II. Sonstige Forderungen			665		345
davon an verbundene Unternehmen: 174 € (Vj: 106 €)				2.112.244	2.026.451
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			984.575		571.152
II. Andere Vermögensgegenstände			23.613		28.254
				1.008.188	599.406
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.835.982		1.310.500
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			132.636		202.212
				1.968.619	1.512.711
<b>Summe der Aktiva</b>				106.067.880	84.562.236

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Oberursel (Taunus), den 12. Februar 2010

Dr. Hannsklaus Walther  
Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		5.000.000		5.000.000
II. Kapitalrücklage	Stand 1. Januar Entnahme	1.197.935 0		1.212.885 -14.951
		1.197.935		1.197.935
III. Bilanzgewinn		302.065		0
			6.500.000	6.197.935
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge		2.030.238		2.168.930
II. Deckungsrückstellung		93.501.454		72.249.400
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		93.545		56.179
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		1.310.505		1.153.990
			96.935.741	75.628.499
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
Deckungsrückstellung			386.738	186.175
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
Sonstige Rückstellungen			90.614	93.404
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		1.017.430		886.853
2. Versicherungsvermittlern		266.443		581.204
		1.283.873		1.468.057
II. Sonstige Verbindlichkeiten		285.168		313.163
davon:			1.569.040	1.781.220
gegenüber verbundenen Unternehmen:	284.387 € (Vj: 312.084 €)			
aus Steuern:	767 € (Vj: 1.065 €)			
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			585.747	675.004
<b>Summe der Passiva</b>			106.067.880	84.562.236

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG in Verbindung mit § 118 b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 1. Februar 2010 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Oberursel (Taunus), den 12. Februar 2010

Rudolf Lammers  
Verantwortlicher Aktuar

# Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

	€	€	Vorjahr €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge			
a) Gebuchte Beiträge	21.716.691		21.743.113
b) Veränderung der Beitragsüberträge	138.692		- 69.130
		21.855.383	21.673.983
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		824.399	616.258
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.691.091		3.125.081
b) Erträge aus Zuschreibungen	460		0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.438		16.016
		3.692.989	3.141.098
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		62.403	0
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge		441.627	350.388
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	1.552.243		1.047.611
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	37.366		- 85.896
		1.589.609	961.715
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen			
Deckungsrückstellung		21.452.617	20.539.471
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		1.189.803	955.375
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Abschlussaufwendungen	1.126.206		1.400.609
b) Verwaltungsaufwendungen	624.037		700.486
		1.750.243	2.101.095
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	88.240		84.993
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB: 255.646 € (Vj: 0 €)	310.011		463.506
c) Verluste aus Abgang von Kapitalanlagen	583		747.768
		398.833	1.296.266
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		0	87.263
<b>Übertrag</b>		495.696	- 159.458

	€	€	Vorjahr €
<b>Übertrag</b>		495.696	- 159.458
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		20.634	23.428
13. Versicherungstechnisches Ergebnis		475.062	- 182.886
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	19.104		24.570
2. Sonstige Aufwendungen	192.449		149.128
		- 173.344	- 124.558
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		301.718	- 307.444
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		235	259
5. Sonstige Steuern		- 582	- 638
6. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		302.065	- 307.066
7. Entnahme aus der Kapitalrücklage		0	14.951
8. Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		0	292.115
9. Bilanzgewinn		302.065	0

## Anhang zum Jahresabschluss

Um die Übersichtlichkeit zu verbessern, wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Euro, also ohne Cent-Angaben, aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen. In gleicher Weise wurde bei den Tabellen im Anhang bei den Einzelwerten und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt (§ 341 Abs. 1 HGB i. V. m. § 1 RechVersV). Damit wurde gemäß Artikel 66 Absatz 3 Satz 6 1. Halbsatz EGHGB von dem Wahlrecht der vorgezogenen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes für das Geschäftsjahr 2009 Gebrauch gemacht und der Konzernvorgabe, soweit relevant, gefolgt. Die Konzernvorgaben für die Ausübung der mit BilMoG verbundenen Wahlrechte zum Übergangzeitpunkt 1. Januar 2009 durch die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit waren wie folgt:

1. Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 247 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 6b EStG werden gemäß Art. 67 Abs. 3 EGHGB beibehalten und fortgeführt. Gleiches gilt gemäß Art. 67 Abs. 4 EGHGB für niedrigere Wertansätze aufgrund in Vorjahren übertragener § 6b-Rücklagen und daraus resultierender Abschreibungen nach § 279 Abs. 2 HGB.
2. Gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB werden Rückstellungen, für die sich aufgrund der geänderten Bewertung eine Auflösung ergeben würde, beibehalten, soweit der aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste. Die Rückstellungen für Pensionen wurden hierbei im Sinne einer Gesamtbetrachtung als ein Posten zusammengefasst, auch wenn er sich aus verschiedenen Teilen von Verpflichtungen zusammensetzt.
3. Von der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.
4. Rückstellungen für Pensionen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

5. Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.
6. Das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird nicht ausgeübt.
7. Gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB wurden die Vorjahreszahlen nicht an die neuen Vorschriften des BilMoG angepasst.

Für die Gesellschaft sind nur die Wahlrechte 5 und 7 von Relevanz, die entsprechend der Konzernvorgabe ausgeübt wurden.

Die im amtlichen Formblatt vorgesehenen, aber nicht belegten Positionen werden nicht aufgeführt. Da die ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG kein in Rückdeckung gegebenes Geschäft hat, wurde in der Bilanz auf die Gliederung gemäß Formblatt 1 RechVersV sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung auf die Gliederung gemäß Formblatt 3 RechVersV in Brutto und Anteil der Rückversicherer gemäß § 5 Abs. 3 RechVersV verzichtet.

### Aktiva

#### Immaterielle Vermögensgegenstände

werden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung ausgewiesen.

#### Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

werden wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Börsenwerten am Bilanzstichtag bewertet. Das handelsrechtliche Wertaufholungsgebot wird beachtet.

#### Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen

werden gemäß § 341c HGB zum Nennbetrag abzüglich Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung entsprechend der Laufzeit verteilt. Die Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung der in 2009 veröffentlichten Verlautbarungen der BaFin und des IDW. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen. Des Weiteren erfolgt die Bewertung der Namensgenussscheine unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Meldungen über den jeweiligen Emittenten. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen. Die Genussscheinvergütungen werden, sofern die Emittenten keine negativen Informationen hinsichtlich der Zins- und Kapitalzahlung gegeben haben, bereits im Geschäftsjahr erfolgswirksam vereinbart. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

**Einlagen bei Kreditinstituten**

sind mit ihren Nominalbeträgen ausgewiesen.

**Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**

sind mit ihrem Zeitwert gemäß § 341d HGB bilanziert.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Forderungen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, andere Vermögensgegenstände sowie Rechnungsabgrenzungsposten**

sind mit dem Nominalwert angesetzt. Soweit Bonitätsrisiken vorliegen, wurden Pauschal- und Einzelwertberichtigungen in Höhe der befürchteten Zahlungsausfälle gebildet.

**Ermittlung der Zeitwerte von Kapitalanlagen**

Nach § 54 RechVersV ist für die ausgewiesenen Kapitalanlagen der Zeitwert anzugeben.

Die Ermittlung der Zeitwerte der zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen erfolgte mit den letzten zum Stichtag verfügbaren Börsenkursen. Der Zeitwert nicht notierter Zinsanlagen wird anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung entsprechender credit spreads ermittelt.

Zum 31. Dezember 2009 beträgt der beizulegende Zeitwert der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen 100,8 Mio. €. Eine detaillierte Darstellung finden Sie auf den Seiten 24 f.

**Passiva****Versicherungstechnische Rückstellungen**

sind unter Beachtung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin mitgeteilt wurden, ermittelt.

**Beitragsüberträge**

sind individuell nach Zahlungsweise und Termin berechnet. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet.

**Deckungsrückstellung**

ist durch Interpolation zwischen den Werten zu den angrenzenden Jahrestermen ermittelt worden. Die Berechnung der Deckungsrückstellung zu den Jahrestermen erfolgt prospektiv einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Für beitragsfreie Zeiten wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, ansonsten werden die Kosten implizit berücksichtigt. Negative Werte aus der Zillmerung sind mit null bewertet. Die Deckungsrückstellung ist mindestens in der Höhe des gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufwertes angesetzt. Die im Wege der Zillmerung angesetzten einmaligen Abschlusskosten übersteigen die gesetzlich vorgesehenen Höchstgrenzen nicht. Für die Deckungsrückstellung der aus Überschussanteilen erworbenen, garantierten Leistungen gelten die gleichen Berechnungsmethoden und Rechnungsgrundlagen.

Eine Übersicht über die bei der Berechnung verwendeten Rechnungsgrundlagen finden Sie auf Seite 26.

Für Rentenversicherungen auf Grundlage der Sterbetafel DAV 1994 R wurde entsprechend den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in VerBaFin 1/2005 bekannt gegebenen Grundsätzen einzelvertraglich die Differenz zwischen der Soll- und der Ist-Bilanzdeckungsrückstellung ermittelt und in die Deckungsrückstellung zusätzlich eingestellt.

**Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurden für jeden bis zur Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall individuell in Höhe der zu erwartenden Leistungen gestellt.

Für die Beteiligungsverträge sind die anteiligen Rückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet worden.

**Deckungsrückstellung für Versicherungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird,** entspricht dem korrespondierenden Aktivposten.

**Nichtversicherungstechnische Rückstellungen**

sind nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

**Verbindlichkeiten**

sind grundsätzlich mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

**Passive latente Steuern**

Soweit zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen Differenzen auftreten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, werden darauf Steuern mit den unternehmensindividuellen Sätzen ermittelt. Berücksichtigt werden hierbei auch solche Differenzen, deren Umkehrzeitpunkt noch nicht exakt feststeht oder von einer Disposition des Unternehmens abhängig ist oder erst zum Zeitpunkt der Liquidation eintreten würde. Steuerliche Verlustvorträge – soweit vorhanden – werden bei einem Passivüberhang an latenten Steuern insoweit berücksichtigt, als ihr Ausgleich in den folgenden fünf Geschäftsjahren voraussichtlich erfolgen wird. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine künftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer zu Lasten des Steueraufwands angesetzt. Eine sich ergebende künftige Steuerentlastung wird hingegen aufgrund des von uns ausgeübten Wahlrechts nicht berücksichtigt. Zum Übergangszeitpunkt auf BilMoG am 1. Januar 2009 ergaben sich keine zu berücksichtigenden Änderungen der latenten Steuern.



**Kapitalflussrechnung**

	<b>2009</b>	<b>2008</b>
	Tsd. €	Tsd. €
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	302	- 307
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	21.508	20.710
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 298	- 24
Veränderung sonstiger Bilanzpositionen	- 543	134
Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 1	732
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	136	445
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>21.104</b>	<b>21.690</b>
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	6.638	18.988
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 27.190	- 41.642
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen	- 138	- 102
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>- 20.690</b>	<b>- 22.756</b>
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	571	1.637
Veränderung des Finanzmittelfonds	414	- 1.066
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>985</b>	<b>571</b>

Die Kapitalflussrechnung wurde gemäß DRS 2.20 erstellt.

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition »Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand«.

## Erläuterungen zur Bilanz

### Angaben zu den Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A und B im Geschäftsjahr 2009	Zeitwerte Vorjahr €	Bilanzwerte Vorjahr €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		2.668
<b>B. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.035.513	1.035.505
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	37.211.570	37.116.855
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	34.669.945	34.590.815
c) übrige Ausleihungen	2.501.767	2.591.650
3. Einlagen bei Kreditinstituten	4.900.000	4.900.000
Summe B.	80.318.796	80.234.825
<b>Insgesamt</b>		80.237.493

<sup>1</sup>Zinszuschreibungen Zero Bonds

Der nach § 54 RechVersV auszuweisende Saldo zwischen den Anschaffungskosten (= Bilanzwerten) und beizulegenden Zeitwerten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 190.402 € (Vorjahr: 83.970 €). Der überwiegende Teil dieser stillen Reserven ist nach § 153 VVG unseren Versicherungsnehmern zuzurechnen und bei Vertragsende zu 50 % auszuzahlen.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält Agio aus Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen und übrige Ausleihungen in Höhe von 132.636 € (Vorjahr: 202.212 €).

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	2009 Anteile	2008 Anteile	2009 €	2008 €
AL Trust Aktien Europa	275,680	165,149	12.028	5.919
AL Trust Aktien Deutschland	864,658	488,671	59.713	27.151
AL Trust Global Invest	23,430	11,843	1.034	397
AL FT Chance	19,019	5,506	864	200
AL FT Stabilität	0,106	0,000	5	0
AL FT Wachstum	5,257	0,000	247	0
DWS Deutsche Aktien Typ O	111,154	76,568	19.293	11.085
Fidelity European A ACC	690,116	233,750	5.884	1.546
Fidelity European Growth Fund	12.263,922	7.295,592	108.891	51.098
JB German Value Stock Fund B	3,408	2,259	641	335
M & G Global Leaders Fund A	59,160	35,189	616	268
OP Global Securities	75,343	46,533	5.481	2.499
Schroder European Equity Alpha	0,646	0,000	23	0
Templeton Euroland Fund A AC	29,758	15,053	367	157
Templeton Growth (Euro) Fund Class A	20.099,573	12.539,590	171.650	85.520
<b>Insgesamt</b>			386.738	186.175

Bei den ausgewiesenen Beträgen handelt es sich ausschließlich um Überschussbeteiligungen.

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen <sup>1</sup>	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr
€	€	€	€	€	€
0	0	0	1.601	1.067	
140.396	137.461	460	54.365	984.535	985.582
16.000.000	4.000.000	57.887	0	49.174.742	49.448.120
11.000.000	0	55.086	0	45.645.901	45.558.636
49.843	0	0	255.646	2.385.847	2.389.089
0	2.500.000	0	0	2.400.000	2.400.000
27.190.238	6.637.461	113.432	310.011	100.591.024	100.781.426
27.190.238	6.637.461	113.432	311.612	100.592.091	

**Angaben zu den Passiva****A. Eigenkapital**

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 5.000.000 € und ist in 500 voll eingezahlte auf den Namen lautende Stückaktien je 10.000 € eingeteilt. Weiterhin besteht eine Kapitalrücklage von 1.197.935 € und ein Bilanzgewinn von 302.065 €.

**B. II. Deckungsrückstellung**

1. Die Deckungsrückstellung beläuft sich auf 93.501.454 €.

Prozentuale Zusammensetzung nach Tarifgruppen bzw. Rechnungsgrundlagen (M = Männer, F = Frauen, MT = Mitteilung gem. § 13 d Nr. 6 VAG)

**Leibrentenversicherungen, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen und Waisenrenten-Zusatzversicherungen**

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Deckungsrückstellung
DAV 2004 R M/F	2,25 %	Geschäftsplan/MT	3,63 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	Geschäftsplan/MT	20,39 %
Anpassung an DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25 %	BaFin 01/2005	5,02 %
DAV 1994 R M/F, Altersverschiebung	3,25 %	Geschäftsplan	70,14 %
<b>Zusammen</b>			<b>99,18 %</b>

**Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen**

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Deckungsrückstellung
AL2000T M/F, DAV 1997 I	2,25 %	Geschäftsplan/MT	0,03 %
AL2000T M/F, DAV 1997 I	2,75 %	Geschäftsplan/MT	0,10 %
AL2000T M/F, DAV 1997 I	3,25 %	Geschäftsplan	0,69 %
<b>Zusammen</b>			<b>0,82 %</b>

**B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

	€
Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:	
Stand am Jahresanfang	1.153.990
Entnahme	1.033.288
Zuführung	1.189.803
Stand am Jahresende	1.310.505

<b>Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die entfallen</b>		€
a) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	770.847	
b) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	3	
c) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	0	
d) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven (ohne Beträge nach Buchstabe c)	1.134	
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne Beträge nach Buchstabe b)	237.189	
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne Beträge nach Buchstabe c)	46.804	
g) auf den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne Buchstaben a bis f)	254.527	

Die Überschussanteilsätze werden für das dem Berichtsjahr folgende Geschäftsjahr festgesetzt. Sie sind auf den Seiten 29 bis 37 des Berichts abgedruckt.

Für die auf den Seiten 29 ff beschriebenen Schlussüberschussanteile bzw. Sockelbeträge wird der Schlussüberschussanteilsfonds bzw. Sockelbetragsfonds als Summe des Barwertes einer Erlebensfallleistung und des Barwertes einer Todesfallleistung ermittelt. Als Erlebensfallleistung wird der bei Ablauf vorgesehene Schlussüberschussanteil bzw. Sockelbetrag, multipliziert mit dem Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, angenommen, als Todesfallleistung dagegen der bis zum Bilanzstichtag erworbene Anspruch. Bei der Berechnung der Barwerte werden 65% der Sterbewahrscheinlichkeiten der Sterbetafel DAV 1994 T M/F verwendet. Der Rechnungszins beträgt 4,75%.

#### D. Andere Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 90.614 € beinhalten die Aufwendungen für den Jahresabschluss.

#### E. Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern enthalten verzinslich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 595.126 € (Vorjahr: 386.151 €).

#### F. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält Disagien aus Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 585.747 € (Vorjahr: 675.004 €).

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Versicherungstechnische Rechnung

Die gebuchten Beiträge von 21.716.691 € (Vorjahr: 21.743.113 €) setzen sich aus laufenden Beiträgen von 21.479.999 € (Vorjahr: 21.386.651 €) und Einmalbeiträgen in Höhe von 236.692 € (Vorjahr: 356.462 €) zusammen. Sie stammen ausschließlich aus Kollektivversicherungen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2009 €	2008 €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	868.264	1.044.075
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	15.200	14.063
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>883.464</b>	<b>1.058.138</b>

### Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2009 errechneten sich geringe steuerliche Entlastungen bei Investmentfonds und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren. Darüber hinaus sind Steuerentlastungen aus einem Verlustvortrag zu erwarten. Dagegen liegen künftige Steuerbelastungen nicht vor. Aufgrund des ausgeübten Wahlrechts, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern zu verzichten, ist daher kein Bilanzposten aufzunehmen.

Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 28,43 % zu Grunde.

### Sonstige Angaben

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, Oberursel (Taunus), besitzt 100 % unseres Grundkapitals. Die entsprechende Mitteilung nach § 20 AktG liegt vor.

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, Oberursel (Taunus), erstellt als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Der Konzernabschluss wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht.

Die Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers nach § 285 Nr. 17 HGB erfolgen gem. § 314 Abs.1 Nr. 8 HGB im Konzernabschluss der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, in den das Unternehmen einbezogen ist.

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 1.433 €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 88.077 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 794.125 €. Das Risiko, aus dieser Gesamtverpflichtung in Anspruch genommen zu werden, liegt in der drohenden Insolvenz von Lebensversicherungsunternehmen oder Pensionskassen, die durch den Sicherungsfonds auf-

zufangen wären. Die Höhe der jeweiligen Inanspruchnahme hängt dabei von dem Volumen des zu übertragenden Bestandes ab. Jedoch ist trotz der in 2008 eingetretenen Finanzmarktkrise die Lage der Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen mit wenigen Ausnahmen bemerkenswert stabil. Bei den wenigen Unternehmen, die aktuell Schwierigkeiten haben, wurden durch die Mutterunternehmen bereits Gegensteuerungsmaßnahmen getroffen, so dass uns momentan kein drohender Insolvenzfall bekannt ist, der durch die Protektor Lebensversicherungs-AG aufzufangen wäre. Deshalb ist nach unserer Einschätzung eine mögliche Inanspruchnahme aus dieser Verpflichtung mit wesentlichen Auswirkungen sowohl im Hinblick auf den Sonderbeitrag als auch der übrigen Verpflichtung derzeit als eher unwahrscheinlich anzusehen.

Sonstige aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse, einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten, bestehen nicht.

#### Organe unserer Gesellschaft

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder betragen für das Geschäftsjahr 15.200 €. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Jahr 2009 Vergütungen in Höhe von 5.206 € gezahlt.

Hinsichtlich der Angabe der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf Seite 3 dieses Geschäftsberichts.

Unsere Gesellschaft hat keine eigenen Beschäftigten.

#### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer im Jahr 2010

Die im Folgenden dargestellten Regelungen zur Überschussbeteiligung und zur Höhe der Überschussanteile gelten für Überschusszuteilungen in der Zeit vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010. Die Höhe der Überschussanteilsätze wurde aufgrund des Jahresabschlusses für das Jahr 2009 festgesetzt.

Galten die nachfolgenden Sätze nicht auch für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009, so sind im Folgenden die Vorjahreswerte in Klammern angegeben oder gesondert dargestellt.

#### I. Altersrentenversicherungen

##### A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Versicherung sowohl in der Zeit vor Rentenbeginn (Aufschubzeit) als auch in der Rentenbezugszeit laufende Überschussanteile, die je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden können. Alle

Versicherungen mit einem Versicherungsbeginn ab dem 1. Januar 2008 erhalten während der Aufschubzeit auch eine Schlussüberschussbeteiligung. Hinzu kommt eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung

##### a. Die jährlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines Versicherungsjahres werden jeder einzelnen Versicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Die Zuteilung erfolgt, sofern mindestens das zweite Versicherungsjahr erreicht ist. Die laufenden Überschussanteile bestehen aus einem Zinsüberschussanteil. Versicherungen mit der Überschussverwendung *Investmentfonds* erhalten ferner jährliche Überschussanteile auf das Fondsguthaben. Die im folgenden Abschnitt beschriebene Überschussverwendung *Rentenzuwachs* ist wie die Grundversicherung überschussberechtig und erhält Zinsüberschussanteile nach gleichen Maßstäben wie die Grundversicherung.

Bei älteren Tarifen ist gegenüber der bei der Tarifikalkulation verwendeten Sterbetafel die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden die Prozentsätze für die laufenden Überschussanteile bei den betroffenen Versicherungen entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen herabgesetzt.

##### Zinsüberschussanteil

Der Zinsüberschussanteil wird in Prozent des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals der Versicherung bemessen.

##### Überschussanteil auf das Fondsguthaben

Der Überschussanteil auf das Fondsguthaben wird in Prozent des Fondsguthabens bemessen.

##### b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während der Aufschubzeit

Je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen sind die folgenden Überschussverwendungen möglich:

##### Rentenzuwachs

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Rente verwendet. Diese zusätzliche Rente kann je nach Tarif und Vereinbarung auch eine zusätzliche Todesfallleistung und/oder eine Mindestlaufzeit beinhalten. Bei Inanspruchnahme einer bei Rentenbeginn anstelle der Rentenzahlung möglichen Kapital-

zahlung wird das Deckungskapital des *Rentenzuwachses* ausgezahlt. Bei Tod oder Rückkauf wird die Todesfallleistung unter Beachtung der entsprechenden vertraglichen Regelungen ausgezahlt.

#### *Investmentfonds*

Die laufenden Überschussanteile werden für den Kauf von Fondsanteilen entsprechend den gewählten Fonds verwendet. Bei Rentenbeginn werden die erworbenen Fondsanteile zu dem dann gültigen Kurs in einen entsprechenden Geldbetrag umgerechnet und daraus eine zusätzliche Rente gebildet. Bei Inanspruchnahme einer bei Rentenbeginn anstelle der Rentenzahlung möglichen Kapitalzahlung wird der Wert der erworbenen Fondsanteile ausgezahlt. Dies gilt auch bei Tod oder Rückkauf unter Beachtung der entsprechenden vertraglichen Regelungen.

#### *Verzinsliche Ansammlung*

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt. Aus dem bei Rentenbeginn vorhandenen verzinslich angesammelten Guthaben wird eine zusätzliche Rente gebildet. Bei Inanspruchnahme einer bei Rentenbeginn anstelle der Rentenzahlung möglichen Kapitalzahlung werden die verzinslich angesammelten Überschussanteile ausgezahlt. Dies gilt auch bei Tod oder Rückkauf unter Beachtung der entsprechenden vertraglichen Regelungen.

- c. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während der Rentenbezugszeit

#### *Rentenzuwachs*

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Rente verwendet. Diese zusätzliche Rente kann je nach Tarif und Vereinbarung auch eine Mindestlaufzeit beinhalten. Bei Tod wird eine enthaltene Todesfallleistung unter Beachtung der entsprechenden vertraglichen Regelungen ausgezahlt.

#### *Barauszahlung*

Die laufenden Überschussanteile werden zusammen mit den laufenden Renten ausgezahlt.

## **2. Schlussüberschussbeteiligung (während der Aufschubzeit)**

Bei Versicherungen mit Beginn ab 2008 wird für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr der Aufschubzeit eine jährliche Anwartschaft auf Schlussüberschussbeteiligung gebildet. Bei Ablauf der Aufschubzeit wird die Summe der bis dahin gebildeten jährlichen Schlussüberschussanwartschaften für eine zusätzliche Rente verwendet oder ausgezahlt, sofern bei Rentenbeginn eine Kapitalabfindung in Anspruch genommen wird. Bei Tod wird die Summe der bis dahin gebildeten jährlichen Schlussüberschussanwartschaften unter Beachtung der entsprechenden vertraglichen Regelungen ausgezahlt. Zur Finanzierung der Schlussüberschussbeteiligung wird eine Rückstellung gebildet, aus der bei Rückkauf nach Ablauf einer Wartezeit eine Leistung fällig wird. Diese Leistung errechnet sich aus der Rückstellung multipliziert mit dem Verhältnis aus der nach Ablauf der Wartezeit bis zum Kündigungszeitpunkt verstrichenen Zeit zur ab Ablauf der Wartezeit noch ausstehenden Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn, maximal jedoch 10 Jahre. Die bei Rückkauf verfügbare Leistung wird unter Beachtung der entsprechenden vertraglichen Regelungen ausgezahlt oder für eine zusätzliche Rente verwendet.

Die jährlichen Anwartschaften können auch für vergangene Jahre geändert werden.

Der Satz für die jährliche Anwartschaft wird in Promille des vorhandenen Deckungskapitals der Versicherung bemessen. Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung besteht der Promillesatz aus einem Basispromillesatz und einem Steigerungspromillesatz. Der Steigerungspromillesatz beträgt 10% des Basispromillesatzes multipliziert mit der vereinbarten Beitragszahlungsdauer. Bei Einmalbeitragsversicherungen ist der Promillesatz identisch mit dem Basispromillesatz, wenn die Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn wenigstens 11 Jahre beträgt; bei Dauern darunter vermindert sich der Promillesatz für jedes Jahr, das unter 11 Jahre liegt, um 10% des Basispromillesatzes.



### 3. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Bei Beendigung des Vertrages vor Rentenbeginn (Rückkauf oder Tod), spätestens jedoch bei Erleben des Rentenbeginns wird eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig, die bei Rückkauf, Tod oder Inanspruchnahme einer Kapitalabfindung unter Beachtung der entsprechenden vertraglichen Regelungen ausgezahlt wird. Ansonsten wird aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven eine zusätzliche lebenslange Rente gebildet. Diese Beteiligung an den Bewertungsreserven ist bei Versicherungen mit Beginn vor 2008 der aktuelle Beteiligungswert. Für Versicherungen mit Beginn ab 2008 wird dieser Wert mit dem erreichten Sockelbetrag (Tod, Erleben des Rentenbeginns) bzw. Rückkaufswert des Sockelbetrags (Rückkauf) verglichen; fällig wird hier das Maximum aus beiden Größen. Während der Rentenbezugszeit erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch eine Erhöhung des Zinsüberschussanteils.

Zur Ermittlung des aktuellen Beteiligungswertes während der Aufschubzeit wird zunächst das Beteiligungskonto zum Bilanztermin berechnet. Es ergibt sich als Summe aus dem Beteiligungskonto des Vorjahres und der positiven Summe aus tariflichem Deckungskapital, Überschuss-Deckungskapital sowie ggf. verzinslich angesammeltem Überschussguthaben zum Bilanztermin. Das Verhältnis des aktuellen Beteiligungskontos zur Summe der zum Bilanztermin vorhandenen Beteiligungskonten aller anspruchsberechtigten Verträge ergibt den Beteiligungssatz des einzelnen Vertrages. Dieser Satz multipliziert mit der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven aller anspruchsberechtigten Verträge ist dann der aktuelle Beteiligungswert.

Für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr wird für den Sockelbetrag eine jährliche Anwartschaft gebildet. Diese ist die positive Summe aus tariflichem Deckungskapital, Überschuss-Deckungskapital sowie ggf. verzinslich angesammeltem Überschussguthaben zum Zuteilungszeitpunkt, multipliziert mit dem Sockelbetragsatz. Der Sockelbetrag ist die Summe der jährlichen Anwartschaften. Zur Finanzierung des Sockelbetrags wird eine Rückstellung gebildet, aus der bei Rückkauf nach Ablauf einer Wartezeit der Rückkaufswert des Sockelbetrags berechnet wird. Dieser Wert errechnet sich aus der Rückstellung multipliziert mit dem Verhältnis aus der nach Ablauf der Wartezeit bis zum Kündigungszeitpunkt verstrichenen Zeit zur ab Ablauf der Wartezeit noch ausstehenden Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn. Die Wartezeit beträgt ein Drittel der vereinbarten Versicherungsdauer bis zum Rentenbeginn, maximal jedoch 10 Jahre.

Die Höhe der Anwartschaft kann auch für vergangene Jahre geändert werden.

### B. Die Höhe der Überschussbeteiligung

1. Altersrentenversicherungen nach den Tarifen PK10 und PK11 auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 % mit Beginn ab 2008
2. Staatlich geförderte Altersrentenversicherungen entsprechend dem Altersvermögensgesetz (AVmG) nach Tarif PK50 auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 % mit Beginn ab 2008
3. Altersrentenversicherungen nach den Tarifen PK10 und PK11 auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 % mit Beginn bis 2007
4. Staatlich geförderte Altersrentenversicherungen entsprechend dem Altersvermögensgesetz (AVmG) nach Tarif PK50 auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 % mit Beginn bis 2007
5. Altersrentenversicherungen nach den Tarifen PK10 und PK11 auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %
6. Staatlich geförderte Altersrentenversicherungen entsprechend dem Altersvermögensgesetz (AVmG) nach Tarif PK50 auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %
7. Altersrentenversicherungen nach den Tarifen PK10 und PK11 auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 3,25 %
8. Staatlich geförderte Altersrentenversicherungen entsprechend dem Altersvermögensgesetz (AVmG) nach Tarif PK50 auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 3,25 %

Tarife gemäß	Die laufende Überschussbeteiligung während der Aufschubzeit			Die Überschussbeteiligung während der Rentenbezugszeit
	Zinsüberschussanteil (in Prozent)	Schlussüberschuss (Basissatz für die jährliche Anwartschaft in Promille)	Sockelbetragssatz (in Prozent)	Zinsüberschussanteil (in Prozent) <sup>2</sup>
1.	1,65	3,40	0,25	2,00
2.	1,65	3,40	0,25	2,00
3.	2,00	entfällt	entfällt	2,00
4.	2,00	entfällt	entfällt	2,00
5.	1,50	entfällt	entfällt	1,50
6.	1,50	entfällt	entfällt	1,50
7.	1,00 <sup>1</sup>	entfällt	entfällt	1,00 <sup>1</sup>
8.	1,00 <sup>1</sup>	entfällt	entfällt	1,00 <sup>1</sup>

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,00 %<sup>1</sup> p. a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

Der Überschussanteilsatz auf das Fondsguthaben ist je Fonds individuell festgelegt (siehe Anhang »Überschussanteile auf Fondsguthaben«).<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Gegenüber der bei der Tarifikalkulation verwendeten Sterbetafel ist die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden die genannten Prozentsätze entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen herabgesetzt. Dies gilt auch für die Überschussanteilsätze auf das Fondsguthaben.

<sup>2</sup> Darin enthalten ist die Beteiligung an den Bewertungsreserven, die durch eine Erhöhung des Zinsüberschussanteils erfolgt. Sie beträgt z. Zt. 0,00 %.

## II. Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

### A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Zusatzversicherung sowohl in der Zeit vor einer Rentenzahlung (Anwartschaftszeit) als auch in einer Rentenbezugszeit laufende Überschussanteile, die je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden können. Hinzu kommt eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung

##### a. Die jährlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines Versicherungsjahres werden jeder einzelnen Zusatzversicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Die Zuteilung erfolgt, sofern mindestens das zweite Versicherungsjahr erreicht ist. Die laufenden Überschussanteile bestehen aus einem Zinsüberschussanteil. Die im folgenden Abschnitt beschriebene Überschussverwendung *Rentenzuwachs* ist wie die Grundversicherung überschussberechtigigt und erhält Zinsüberschussanteile nach gleichen Maßstäben wie die Grundversicherung.

Bei älteren Tarifen ist gegenüber der bei der Tarifikalkulation verwendeten Sterbetafel die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden für die Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen die Prozentsätze für die laufenden Überschussanteile bei den betroffenen Versicherungen entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen herabgesetzt.

#### *Zinsüberschussanteil*

Der Zinsüberschussanteil wird in Prozent des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals der Zusatzversicherung bemessen.

##### b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während der Anwartschaftszeit

Im Allgemeinen gilt die gleiche Überschussverwendung wie für die zugehörige Hauptversicherung. In diesem Fall wird der laufende Überschuss aus Hauptversicherung und Zusatzversicherung zusammengerechnet und nach versicherungsmathematischen Grundsätzen so aufgeteilt, dass das Verhältnis der versicherten Renten aus den Zusatzversicherungen zur versicherten Rente aus der Hauptversicherung unverändert bleibt.

Ist die Überschussverwendung für die Hauptversicherung und die Zusatzversicherungen gesondert geregelt, kommt für die Zusatzversicherungen die folgende Überschussverwendung in Betracht.

### Einrechnung in die Hauptversicherung

Die laufenden Überschussanteile werden mit den laufenden Überschussanteilen der Hauptversicherung zusammengeführt und zusammen mit diesen so verwendet, wie es für die Hauptversicherung vereinbart wurde.

- c. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während einer Rentenbezugszeit

Im Allgemeinen gilt die gleiche Überschussverwendung wie für die zugehörige Hauptversicherung.

Ist die Überschussverwendung für die Hauptversicherung und die Zusatzversicherungen gesondert geregelt, kommen für die Zusatzversicherungen je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen die folgenden Überschussverwendungen in Betracht.

### Rentenzuwachs

Die laufenden Überschussanteile werden für eine zusätzliche Rente entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen verwendet.

### Barauszahlung

Die laufenden Überschussanteile werden zusammen mit den laufenden Renten ausbezahlt.

## 2. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Bei Beendigung der Hauptversicherung vor Altersrentenbeginn (Rückkauf oder Tod), spätestens jedoch bei Erleben des Altersrentenbeginns wird eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig, die bei Rückkauf, Tod oder Inanspruchnahme einer Kapitalabfindung unter Beachtung der entsprechenden vertraglichen Regelungen ausgezahlt wird. Ansonsten wird zu Rentenbeginn die Beteiligung an den Bewertungsreserven von Haupt- und Zusatzversicherungen zusammengerechnet und entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung für eine zusätzliche Rente verwendet. Während der Rentenbezugszeit erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch eine Erhöhung des Zinsüberschussanteils.

Zur Ermittlung der Beteiligung an den Bewertungsreserven wird zunächst das Beteiligungskonto zum Bilanztermin berechnet. Es ergibt sich als Summe aus dem Beteiligungskonto des Vorjahres und der positiven Summe aus tariflichem Deckungskapital, Überschuss-Deckungskapital sowie ggf. verzinlich angesammeltem Überschussguthaben zum Bilanztermin. Das Verhältnis des aktuellen Beteiligungskontos zur Summe der zum Bilanztermin vorhandenen Beteiligungskonten aller anspruchsberechtigten Verträge ergibt den Beteiligungssatz des einzelnen Vertrages. Dieser Satz multipliziert

mit der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven aller anspruchsberechtigten Verträge ist dann die Beteiligung an den Bewertungsreserven.

### B. Die Höhe der Überschussbeteiligung

1. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif HZ10 und Waisenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif WZ10 auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,25 %
2. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif HZ10 und Waisenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif WZ10 auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R und eines Rechnungszinses von 2,75 %
3. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif HZ10 und Waisenrenten-Zusatzversicherungen nach Tarif WZ10 auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R und eines Rechnungszinses von 3,25 %

Tarife gemäß	Der Zinsüberschussanteil (in Prozent)	
	während der Aufschiebzeit der Hauptversicherung	während der Rentenbezugszeit <sup>2</sup>
1.	2,00	2,00
2.	1,50	1,50
3.	1,00 <sup>1</sup>	1,00 <sup>1</sup>

Werden Überschussleistungen verzinlich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,00 %<sup>1</sup> p. a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

<sup>1</sup> Gegenüber der bei der Tarifkalkulation verwendeten Sterbetafel ist die Lebenserwartung in den letzten Jahren stark gestiegen. Um die damit verbundenen längeren Rentenzahlungen finanzieren zu können, werden für die Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen die genannten Prozentsätze entsprechend den jeweils vorliegenden Verhältnissen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen herabgesetzt.

<sup>2</sup> Darin enthalten ist die Beteiligung an den Bewertungsreserven, die durch eine Erhöhung des Zinsüberschussanteils erfolgt. Sie beträgt z. Zt. 0,00 %.

### III. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

#### A. Das System der Überschussbeteiligung

Grundsätzlich erhält jede Zusatzversicherung laufende Überschussanteile, die je nach getroffener Vereinbarung auf unterschiedliche Weise verwendet werden können. Hinzu kommt eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Im Folgenden ist dargestellt, wie die verschiedenen Überschusskomponenten ermittelt werden.

##### 1. Laufende Überschussbeteiligung

###### a. Die jährlichen Überschusszuteilungen

Jeweils zu Beginn eines Versicherungsjahres werden jeder einzelnen Zusatzversicherung laufende Überschussanteile zugeteilt. Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des für die Zusatzversicherung zu zahlenden Beitrags bemessen. Dieser Prozentsatz errechnet sich aus einem Basisprozentsatz multipliziert mit einem Faktor, der für Einmalbeitragsversicherungen und Versicherungen, bei denen die Beitragszahlungsdauer und die Versicherungsdauer größer als 8 sind, 1 beträgt. Für Beitragszahlungsdauern unter 8 Jahren ist dieser Faktor das Verhältnis von Beitragszahlungsdauer zu dem Minimum aus 8 und der Versicherungsdauer. Beitragsfrei gestellte Zusatzversicherungen werden wie Einmalbeitragsversicherungen behandelt.

Während des Bezuges von Berufsunfähigkeitsleistungen werden jeder einzelnen Zusatzversicherung erstmals zu Beginn des zweiten Rentenbezugsjahres laufende Zinsüberschussanteile zugeteilt, sie werden in Prozent des zum Zuteilungszeitpunkt vorhandenen Deckungskapitals bemessen.

###### b. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während der Aktivitätszeit

In der Aktivitätszeit, d. h. wenn keine Leistungspflicht besteht, sind je nach den geltenden Regelungen bei den einzelnen Tarifen und den getroffenen Vereinbarungen die folgenden Überschussverwendungen möglich:

###### *Verzinsliche Ansammlung*

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt. Das angesammelte Guthaben wird bei Tod oder Rückkauf unter Beachtung der gleichen Regelungen wie bei der Hauptversicherung ausgezahlt. Bei Erleben des Altersrentenbeginns wird es für eine zusätzliche Altersrente verwendet bzw. bei Inanspruchnahme der anstelle der Rentenzahlung möglichen Kapitalzahlung ausgezahlt. Wenn die Zusatzversicherung vor dem Altersrentenbeginn endet, erfolgt die Einrechnung in die Überschussbeteiligung der Hauptversicherung.

###### *Einrechnung in die Hauptversicherung*

Die laufenden Überschussanteile werden mit den laufenden Überschussanteilen der Hauptversicherung zusammengeführt und zusammen mit diesen so verwendet, wie es für die Hauptversicherung vereinbart wurde.

###### c. Die Verwendung der laufenden Überschussanteile (Überschussverwendung) während eines Leistungsbezugs

Die laufenden Zinsüberschussanteile werden für einen *Rentenzuwachs* verwendet. Dies führt dazu, dass die Rente jedes Jahr um einen Prozentsatz in Höhe des Zinsüberschussanteilsatzes steigt. Der *Rentenzuwachs* zu einer baren Rente wird zusammen mit der Rente ausgezahlt. Der *Rentenzuwachs* zur Beitragsbefreiung wird verzinslich angesammelt oder in die Hauptversicherung eingerechnet.

Das verzinslich angesammelte Guthaben wird bei Tod unter Beachtung der gleichen Regelungen wie bei der Hauptversicherung ausgezahlt. Bei Erleben des Altersrentenbeginns wird es für eine zusätzliche Altersrente verwendet bzw. bei Inanspruchnahme der anstelle der Rentenzahlung möglichen Kapitalzahlung ausgezahlt. Bei Reaktivierung oder Ablauf der Zusatzversicherung vor dem Altersrentenbeginn erfolgt die Einrechnung in die Überschussbeteiligung der Hauptversicherung.

##### 2. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Bei Beendigung der Hauptversicherung (Tod, Rückkauf, Erleben des Rentenbeginns) wird eine einmalige Beteiligung an den Bewertungsreserven fällig, die zusammen mit der Beteiligung an den Bewertungsreserven der Hauptversicherung verwendet wird. Zur Ermittlung der Beteiligung an den Bewertungsreserven wird zunächst das Beteiligungskonto zum Bilanztermin berechnet. Es ergibt sich als Summe aus dem Beteiligungskonto des Vorjahres und dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben zum Bilanztermin. Das Verhältnis des aktuellen Beteiligungskontos zur Summe der zum Bilanztermin vorhandenen Beteiligungskonten aller anspruchsberechtigten Verträge ergibt den Beteiligungssatz des einzelnen Vertrages. Dieser Satz multipliziert mit der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven aller anspruchsberechtigten Verträge ist dann die Beteiligung an den Bewertungsreserven. Während des Bezuges von Berufsunfähigkeitsleistungen erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch eine Erhöhung des Zinsüberschussanteils.

**B. Die Höhe der Überschussbeteiligung**

1. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Tarif BZ10 auf Basis der Berufsunfähigkeitstafel AL 2004 i, der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 2,25 %
2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Tarif BZ10 auf Basis der Berufsunfähigkeitstafel AL 2004 i, der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 2,75 %
3. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Tarif BZ10 auf Basis der Berufsunfähigkeitstafel AL 2000 i, der Sterbetafel AL 2000 T und eines Rechnungszinses von 3,25 %

Tarife gemäß	Die Überschussbeteiligung während der Aktivitätszeit Der laufende Überschussanteil (Basisprozentsatz) für die Berufsgruppen					Die Überschussbeteiligung für Rentner Der Zinsüberschussanteil (in Prozent) <sup>1</sup>
	1+	1	2	3	4	
1.	50	42	42	24	21	2,00
2.	50	42	42	24	21	1,50
3.	50	42	42	19	5	1,00

Werden Überschussleistungen verzinslich angesammelt, wird ein Ansammlungszins in Höhe von 4,00 %<sup>1</sup> p. a. gewährt. Darin enthalten ist der jeweils geltende Rechnungszins.

<sup>1</sup> Darin enthalten ist die Beteiligung an den Bewertungsreserven, die durch eine Erhöhung des Zinsüberschussanteils erfolgt. Sie beträgt z. Zt. 0,00 %.

## Überschussanteile auf Fondsguthaben

Fonds	Jährlicher Überschussanteil
ABN AMRO Global Emerging Markets Bond Fund AH	0,325 %
AL DWS GlobalAktiv+	0,650 %
AL FT Chance	0,850 %
AL FT Stabilität	0,550 %
AL FT Wachstum	0,650 %
AL Trust Aktien Deutschland	0,450 %
AL Trust Aktien Europa	0,450 %
AL Trust Euro Cash	0,000 %
AL Trust Euro Relax	0,500 %
AL Trust Euro Renten	0,000 %
AL Trust Euro Short Term	0,000 %
AL Trust Global Invest	0,700 % (0,450 %)
BlackRock Global Funds – Global Allocation Fund A	0,580 %
BlackRock Global Funds – World Gold Fund A	0,580 %
BlackRock Global Funds – World Mining Fund A	0,580 %
Carmignac Investissement A Acc	0,340 % (bis 31.3.2010: 0,300 %)
Carmignac Patrimoine A	0,340 % (bis 31.3.2010: 0,300 %)
CS EUROREAL A EUR	0,000 %
DJE Dividende & Substanz P	0,500 %
DWS Deutsche Aktien Typ O	0,330 %
DWS Invest BRIC Plus LC	0,300 %
DWS Invest Total Return Bonds LD	0,100 %
Fidelity Funds – America Fund – EUR	0,300 %
Fidelity Funds – European Fund A – ACC – EUR	0,300 %
Fidelity Funds – European Growth Fund	0,300 %
Fidelity Funds – Germany Fund	0,300 %
Fidelity Funds – Japan Fund	0,300 %
Fidelity Funds – South East Asia A USD	0,300 %
Fortis Plan Target Click Fund 2011–2054	0,325 %
Franklin Templeton Japan Fund	0,500 %
Gartmore SICAV Latin American Fund A	0,300 %
HANSAgold USD	0,000 %
JB Multistock Europe Growth Stock Fund	0,300 %
JB Multistock German Value Stock Fund B	0,300 %
JPMorgan Emerging Markets Equity Fund A	0,450 %

Fonds	Jährlicher Überschussanteil
JPMorgan Europe Equity Fund A	0,450 %
JPMorgan Funds - Eastern Europe Equity Fund	0,450 %
JPMorgan Funds - JF China Fund	0,450 %
Lupus alpha Smaller Euro Champions	0,050 %
M&G Global Basics Fund A	0,450 %
M&G Global Leaders Fund A	0,450 %
Magellan D	0,200 %
OP Global Securities	0,100 %
Perkins US Strategic Value A	0,450 %
Pictet Funds (Lux) - European Sustainable Equities-P Cap	0,100 %
Pioneer Funds - Global Ecology A	0,450 %
Pioneer Funds - U. S. Value A	0,450 %
Raiffeisen-Europa-HighYield A	0,140 %
Raiffeisen-Global-Rent A	0,030 %
Schroder ISF Emerging Markets Debt Absolute Return B	0,800 %
Schroder ISF Euro Equity A	0,450 %
Schroder ISF European Equity Alpha A	0,450 %
SEB ImmoInvest	0,000 %
Templeton Euroland Fund	0,500 %
Templeton Growth (Euro) Fund	0,500 %

Oberursel (Taunus), den 16. Februar 2010

Der Vorstand



Dr. Seng



Ziyal

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## An die ALTE LEIPZIGER Pensionskasse Aktiengesellschaft

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse Aktiengesellschaft, Oberursel (Taunus), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze

und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 1. März 2010

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Knackstedt                      ppa. Förg  
Wirtschaftsprüfer              Wirtschaftsprüferin



# Kontakt

## Direktion

### ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG

Alte Leipziger-Platz 1  
61440 Oberursel  
Telefon (0 61 71) 66-07  
Telefax (0 61 71) 66-88 16  
pensionskasse@alte-leipziger.de  
www.alte-leipziger.de

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon (0 61 71) 66-69 67  
Telefax (0 61 71) 66-39 39  
presse@alte-leipziger.de

## Die Vertriebsdirektionen:

### Maklerservice des

### ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzerns

#### Vertriebsdirektion Berlin

Tauentzienstraße 3, 10789 Berlin  
Postfach 30 15 84, 10749 Berlin  
Telefon (0 30) 2 33 61-6 01  
Telefax (0 30) 2 33 61-6 10

#### Vertriebsdirektion Düsseldorf

Am Wehrhahn 39, 40211 Düsseldorf  
Postfach 10 12 37, 40003 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 6 02 98-5  
Telefax (02 11) 6 02 98-6 10

#### Vertriebsdirektion Frankfurt

Liebigstraße 11, 60323 Frankfurt  
Postfach 17 01 41, 60075 Frankfurt  
Telefon (0 69) 71 44-0  
Telefax (0 69) 71 44-2 10

#### Vertriebsdirektion Freiburg

Karlsruher Straße 3, 79108 Freiburg  
Postfach 6 67, 79006 Freiburg  
Telefon (07 61) 38 07-0  
Telefax (07 61) 38 07-2 10

#### Vertriebsdirektion Hamburg

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg  
Telefon (0 40) 3 57 05-6 01  
Telefax (0 40) 3 57 05-6 10

#### Vertriebsdirektion Hannover

Osterstraße 60, 30159 Hannover  
Telefon (05 11) 36 47-0  
Telefax (05 11) 36 47-2 10

#### Vertriebsdirektion Kassel

Friedrich-Ebert-Straße 79, 34119 Kassel  
Postfach 10 02 07, 34002 Kassel  
Telefon (05 61) 78 19-0  
Telefax (05 61) 78 19-2 10

**Vertriebsdirektion Köln**

Hohe Straße 55-61, 50667 Köln  
 Postfach 10 01 43, 50441 Köln  
 Telefon (02 21) 9 20 87-2 01  
 Telefax (02 21) 9 20 87-2 10

**Vertriebsdirektion Leipzig**

Markt 5/6, 04109 Leipzig  
 Postfach 10 14 53, 04014 Leipzig  
 Telefon (03 41) 99 89-0  
 Telefax (03 41) 99 89-2 10

**Vertriebsdirektion Mannheim**

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim  
 Postfach 10 14 62, 68014 Mannheim  
 Telefon (06 21) 43 03-6 01  
 Telefax (06 21) 43 03-6 10

**Vertriebsdirektion München**

Sonnenstraße 33, 80331 München  
 Postfach 33 04 08, 80064 München  
 Telefon (0 89) 2 31 95-2 01  
 Telefax (0 89) 2 31 95-2 10

**Vertriebsdirektion Münster**

Hammer Straße 220, 48153 Münster  
 Postfach 12 29, 48002 Münster  
 Telefon (02 51) 97 38-2 01  
 Telefax (02 51) 97 38-2 10

**Vertriebsdirektion Nürnberg**

Bahnhofstraße 11, 90402 Nürnberg  
 Postfach 10 37, 90001 Nürnberg  
 Telefon (09 11) 23 84-2 01  
 Telefax (09 11) 23 84-2 10

**Vertriebsdirektion Stuttgart**

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart  
 Postfach 10 21 36, 70017 Stuttgart  
 Telefon (07 11) 2 73 89-6 01  
 Telefax (07 11) 2 73 89-6 10

**Die Filialdirektionen:****Ausschließlichkeitsorganisation des  
ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzerns****Filialdirektion Berlin**

Taentzienstraße 3, 10789 Berlin  
 Postfach 30 15 84, 10749 Berlin  
 Telefon (0 30) 2 33 61-7 01  
 Telefax (0 30) 2 33 61-7 09

**Filialdirektion Hamburg**

Ludwig-Erhard-Straße 14, 20459 Hamburg  
 Telefon (0 40) 3 57 05-7 01  
 Telefax (0 40) 3 57 05-7 09

**Filialdirektion Köln**

Hohe Straße 55-61, 50667 Köln  
 Postfach 10 01 43, 50441 Köln  
 Telefon (02 21) 9 20 87-3 01  
 Telefax (02 21) 9 20 87-3 09

**Filialdirektion Mannheim**

Friedrich-Ebert-Straße 109, 68167 Mannheim  
 Postfach 10 14 62, 68014 Mannheim  
 Telefon (06 21) 43 03-7 01  
 Telefax (06 21) 43 03-7 09

**Filialdirektion München**

Sonnenstraße 33, 80331 München  
 Postfach 33 04 08, 80064 München  
 Telefon (0 89) 2 31 95-3 01  
 Telefax (0 89) 2 31 95-3 09

**Filialdirektion Münster**

Hammer Straße 220, 48153 Münster  
 Postfach 12 29, 48002 Münster  
 Telefon (02 51) 97 38-3 01  
 Telefax (02 51) 97 38-3 09

**Filialdirektion Stuttgart**

Silberburgstraße 80, 70176 Stuttgart  
 Postfach 10 21 36, 70017 Stuttgart  
 Telefon (07 11) 2 73 89-7 01  
 Telefax (07 11) 2 73 89-7 09



